

Badische Neueste Nachrichten - Kultur, 22. Mai 2009

## Anspruchsvolle Kompositionen Ettlinger Schubertiade mit Rihm-Kompositionen

Die erste Veranstaltung der Schubertiade im Ettlinger Schlosses widmete sich Franz Schubert und Friedrich Schiller. Diesen gegenübergestellt wurden Lieder von Wolfgang Rihm, von denen sich zwei Sprüche des Konfuzius ebenfalls auf Schiller beziehen. Eingerahmt wurde der Abend durch die beiden großen Balladen „Der Taucher“ und „Die Bürgschaft“. Hans Christoph Begemann blieb diesen Monolithen der Liederliteratur weder stimmlich noch gestalterisch das Geringste schuldig und würzte besonders die „Bürgschaft“ mit einer feinen Prise Ironie. Er gehört ohne Frage zu den führenden Liedersängern unserer Zeit.

Mit den „Vier späten Gedichten von Friedrich Rückert“ ist Wolfgang Rihm nun ganz in der Tonalität angekommen, fast neo-romantisch klangen die Lieder, von denen besonders „Weltgeheimnis“, vom Sänger tenorale Höhen fordert. Schuberts „Der Pilgrim“ und „Der Alpenjäger“ leiteten über zu den „Sieben Epigrammen“ von Karl Michael Komma, für die Ulrike Sonntag auf das Podium trat. Der heute 95-jährige Komponist pflegt eine gemäßigt moderne Musiksprache, zu seinen Kompositionslehrern zählt unter anderem Wolfgang Fortner. Für die 2005 entstandenen Epigramme fand Ulrike Sonntag jeweils eine eigene Tonfarbe und einen speziellen Ausdruck.

Franz Schuberts einzigartige Kunst, mit einfachen Mitteln ganze Minidramen entstehen zu

lassen oder mit wenigen hingetupften Klangfarben bildhafte Natureindrücke zu zeichnen, fand etwa in „Hoffnung“ beredten Ausdruck. Besonders in „Hektors Abschied“ gelingt ihm eine packende Dramatik, die jedem seiner zaghaften Opernversuche fehlt. Und Ulrike Sonntag schlüpft geradezu in die Haut Andromaches um den ganzen Schmerz des Abschieds auszudrücken. Ein Höhepunkt des Abends.

Sehr interessant auch Rihms Liederzyklus „Das Rot“ auf sechs Gedichte von Karoline von Günderode, der 1990 für den Tenor Christoph Pregardien entstand. Hier nun wurden die sechs Lieder auf vier junge Sänger aufgeteilt: Auf die drei Sopranistinnen Constanze Kirsch (die schönste Stimme, aber etwas neutral im Ausdruck), Jennifer Riedel (lebendig, aber etwas höhenforciert) und Sophie Sauter (sehr ausdrucksstark, doch etwas scharf in der Höhe) sowie auf den Tenor Jan Heinrich Kuschel (eine in der Höhe aufblühende Stimme mit schöner Farbe). Bei den einschränkenden Bemerkungen darf allerdings nicht übersehen werden, dass es sich um überaus anspruchsvolle Kompositionen handelt. Schließlich soll auch der Spiritus Rector am Flügel nicht vergessen werden: Thomas Seybold, seit Jahren eine der treibenden Kräfte der Schubertiade, den gerade mit Hans Christoph Begemann eine künstlerische Vertrautheit verbindet, die heute selten geworden ist.

Manfred Kraft